
Sand ist das neue Gold

Matea Macinkovic

Es gibt den Spruch „Das gibt es doch wie Sand am Meer“. Wenn man an die nicht enden-wollenden Sandwüsten denkt, dann wirkt es tatsächlich so, als ob Sand eine unendliche Ressource wäre. Das Sediment kommt auf der ganzen Welt vor, aber die Vorkommen sind nicht überall gleich verteilt. Nach Wasser ist Sand der meistverwendete natürliche Rohstoff, denn Sand wird überall benötigt. Angefangen von Kosmetika über Reinigungsmitteln bis hin zu Autoteilen. Er wird auch im Bauwesen vielseitig eingesetzt, doch nicht jeder Sand ist für die Industrie brauchbar und daher sind manche Arten von Sand mehr begehrt als andere.

Sand hat eine Korngröße von 0,063 bis 2mm. Er kann aus vielen verschiedenen Mineralien zusammengesetzt sein und man unterscheidet zwischen Grob-, Mittel und Feinsand. Meistens besteht Sand aus einem großen Anteil an Quarz, Quarzsand genannt, welcher vorwiegend im Bauwesen sowie von der Glasindustrie benötigt wird benötigt.

Beton und Mörtel werden mit Sand hergestellt und sind Grundbaustoffe für Straßen und Gebäude. Durch die stetig wachsende Bevölkerung steigt die Nachfrage nach diesem Rohstoff. Jährlich werden Milliarden Tonnen Sand für die Herstellung von Beton benötigt. Aber Sand aus der Wüste ist für die Bauindustrie unbrauchbar, weil die Sandkörner durch den Wind rund geschliffen sind und daher keine Festigkeit bieten. Meeressand eignet sich schon eher, muss aber aufwendig von Salz gereinigt werden, bevor er als Bausand verwendet werden kann. Flusssand ist der beste Sand für die Bauindustrie und ist dementsprechend am Markt sehr gefragt.



Abb.: 1: Sand für die Bauindustrie. Bild von Derks24 auf Pixabay.

Der steigende Sandabbau hat seine Folgen. Pro Jahr werden zwischen 47 und 59 Milliarden Tonnen Sand und Kies benötigt (UNEP, 2014). Der Rohstoff kann in diesen Mengen nicht unkontrolliert abgebaut werden, weil an einigen Küsten schon eine Sandknappheit verzeichnet wurde. Daher wurden Regeln und Gesetze eingeführt, die den Sandhandel regulieren sollten. Die immer steigende Nachfrage an Sand förderte die Entstehung der sogenannten „Sandmafia“, einem kriminellen Netzwerk,

das mittlerweile fast das ganze Sandgeschäft beherrscht. Der illegale Sandabbau aus Flüssen ist ein lukratives Geschäft, da der Sandhandel im Jahr auf 70 Milliarden Dollar geschätzt wird (UNEP, 2014). Durch diesen Abbau von Sand werden Lebensräume zerstört, das Trinkwasser verschmutzt und die Überschwemmungsgefahr erhöht (UNEP, 2019). Kurz gesagt: Die Menschen und das Ökosystem leiden darunter.

Der Abbau von Sand hat enorme Konsequenzen für die lokalen Ökosysteme. Es gibt zwar einen natürlichen Rückgang der Strände, aber durch den Sandabbau wird dieser Prozess um einiges

beschleunigt. Dadurch verwandeln sich Strände immer mehr zu Felsküsten und einige kleinere Inseln drohen zu verschwinden (UNEP, 2019). Besonders in Indien ist der illegale Sandabbau ein immer stärker werdendes Problem. In einem Land, das so rasant wächst, wird der Sand zum Bauen fast zur wichtigsten Ressource. Journalisten/innen und Politiker/innen in Indien sind der „Sandmafia“ schon lange auf der Spur, doch ihre Versuche diese aufzuhalten waren bisher erfolglos.

Auch in Europa sind wir vom Sandhandel betroffen. Obwohl es in der EU strenge Regelungen für den Abbau von Sand gibt, wird vermehrt außerhalb der EU mit Sand gehandelt. Ein Beispiel ist der Fluss Save, der durch Slowenien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina bis nach Serbien fließt und in die Donau mündet. Slowenien und Kroatien sind Mitgliedsländer der EU und können Sand nicht illegal aus dem Fluss abbauen, das hindert aber die übrigen Länder nicht daran, den Sand unkontrolliert aus ihrem Teil des Flusses zu holen. Die umliegenden Länder kaufen dann diesen Sand ab, weil dieser viel billiger ist. Somit hat sich auch in Europa ein Netzwerk für den Sandhandel gebildet. Dieses Beispiel zeigt, dass es auch international strengere Richtlinien geben sollte.

Das Problem mit dem illegalen Sandhandel ist schon so groß geworden, dass einzelne Länder nichts mehr dagegen unternehmen können. Sie stecken schon so tief im Teufelskreis, dass es kaum möglich ist, ihn allein zu durchbrechen. Wie können wir nun dieses Problem in den Griff bekommen? Zuerst sollten alle Menschen über dieses Problem informiert werden. Die meisten von uns wissen gar nicht, dass der Rohstoff Sand solch eine wichtige Rolle spielt. Je mehr Menschen über dieses Thema Bescheid wissen, desto eher wird es internationales Aufsehen erregen können. Erst dann können weltweite Gegeninitiativen gestartet werden.

Quellen:

Bild: <https://pixabay.com/de/photos/sand-kies-bagger-industrie-4719204/> (Zugegriffen am 12.01.2021)

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-06/indien-sandminen-journalisten-green-blood-project/komplettansicht> (Zugegriffen am 01.12.2020)

<https://www.tt.com/artikel/15880174/straende-werden-steinlandschaften-sandmafia-pluendert-in-marokko> (Zugegriffen am 01.12.2020)

<https://www.n-tv.de/panorama/Sandmafia-pluendert-in-Marokko-article21161788.html> (Zugegriffen am 01.12.2020)

<https://detektor.fm/gesellschaft/sandmafia-indien> (Zugegriffen am 01.12.2020)

https://unepgrid.ch/storage/app/media/legacy/35/GEAS_Mar2014_Sand_Mining.pdf (Zugegriffen am 12.01.2021)

https://unepgrid.ch/storage/app/media/documents/Sand_and_sustainability_UNEP_2019.pdf (Zugegriffen am 12.01.2021)